

Eda Sahinkaya

Jessica Lingel: The Gentrification of the Internet: How to Reclaim our Digital Freedom

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18086>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sahinkaya, Eda: Jessica Lingel: The Gentrification of the Internet: How to Reclaim our Digital Freedom. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 1, S. 76–77. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18086>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Jessa Lingel: The Gentrification of the Internet: How to Reclaim our Digital Freedom

Oakland: University of California Press 2021, 168 S., ISBN 9780520344907, USD 19,95

Der Begriff ‚Gentrifizierung‘ wird allgemein im Bereich des Wandels von Städten und Vierteln verwendet, um eine Aufwertung zu beschreiben. Dieser Prozess bringt eine negative Konnotation mit sich. Der sozioökonomische Strukturwandel lässt nicht zu, dass die ursprünglichen Bewohner_innen weiterhin in den aufgewerteten Vierteln leben können. Jessa Lingel geht in *The Gentrification of the Internet* eine andere Richtung, wenn sie den Begriff der Gentrifizierung verwendet: Der Wandel des Internets und die Bedeutung der BIG5 (Facebook, Google, Amazon, Microsoft und Apple) werden näher erläutert und aufgeschlüsselt (vgl. S.2).

Die ersten drei Kapitel von Lingels Buch dienen der Erklärung und Definition von Begriffen wie Gentrifizierung, sind außerdem dem Umgang von Nutzer_innen mit Plattformen sowie den großen Tech-Unternehmen gewidmet. Die letzten beiden Kapitel thematisieren, in welcher Form Widerstand geleistet werden kann. Das Buch richtet sich an alltägliche Nutzer_innen des Internets (vgl. S.19). Die Intention besteht darin aufzuzeigen, wer die Macht im Internet besitzt und wie sich diese Konstellationen gewandelt haben beziehungsweise sich weiterhin im Wandel befinden.

Mit Gentrifizierung wird ein Begriff aus der Städteplanung als Metapher gewählt, um den Wandel des Internets

zu beschreiben, was sich als sinnvoll erweist. Denn Gentrifizierung spiegelt wider, wer die Macht und Ressourcen besitzt, Veränderungen durchzusetzen – im Internet sieht das ganz genauso aus. Kleinere Plattformen aus den sozialen Medien mit einer geringeren Nische werden von den großen Konzernen, wie den BIG5, aufgekauft. Darüber hinaus werden Funktionen beziehungsweise die Besonderheiten der Plattformen optimiert und kopiert. Zum Beispiel bietet Instagram die *story*-Funktion an, die erstmals von Snapchat verwendet wurde. Snapchat an sich ist keine kleine Plattform und hat eine große Reichweite. Trotzdem hat Instagram es geschafft, die Snapchat-App als überflüssig einzustufen, da die gleichen Funktionen auf Instagram gegeben sind und dazu noch weitere Möglichkeiten der App-Nutzung vorhanden sind.

Der Markt wird von den großen Unternehmen geführt, und sie bestimmen die Richtung, in die das Internet sich bewegt. Der Untertitel des Buches *How to Reclaim our Digital Freedom* verspricht Hinweise darauf, wie Nutzer_innen der Macht der Konzerne zum Trotz ihre digitale Freiheit wiedererlangen können. Zentral ist es, sich zunächst im Klaren darüber zu sein, was mit den persönlichen Daten passiert: Wie sind die Richtlinien der Plattformen aufgebaut, und wie kann ich die Inhalte, die ich zu sehen bekomme

und teile, individuell an mich anpassen? Die Maßnahmen, die hier vorgeschlagen werden, sind inspiriert von Degentrifizierungsaktivist_innen (vgl. S.97). Es wird empfohlen den eigenen *feed* zu personalisieren, wodurch mehr Diversität in die Liste der gefolgten Nutzer_innen eingebracht werden soll. Somit solle ein breiteres und neutraleres Spektrum an Informationen bereitgestellt und dem Standard des Algorithmus entgegengewirkt werden (vgl. S.105). Es ist wichtig, sich im Klaren über die Regularien der Plattformen zu sein, um diese durch aktivistische Handlungen zu verändern (vgl. S.109).

Lingels Buch hängt außerdem eine Liste mit Organisationen an, die sich für digitale Nutzer_innenrechte engagieren, und es wird empfohlen, von ihnen zu lernen und sie zu unterstützen (vgl. S.104). Denn ohne Internetnutzung ist das Leben

kaum noch denkbar, da fast alle alltäglichen Interaktionen heute auch auf digitaler Basis ablaufen: Arbeit, Bildung, Einkauf, Unterhaltung, Pflege von sozialen Kontakten. Die Pandemie hat diese Entwicklung noch verschärft und die Macht der großen Konzerne weiter gesteigert. Im medienwissenschaftlichen Rahmen bietet die Veröffentlichung eine überschaubare Einführung in die Thematik und fordert alltägliche Internetnutzer_innen eine hinterfragende Perspektive einzunehmen und bewusst in ihrem Umgang mit persönlichen Daten zu sein. Auch wenn die Forschung über dieses Thema recht fortgeschritten ist, ist es eine interessante Herangehensweise die Gentrifizierung in die Problematik einzubeziehen und somit eine Stellung zu nehmen.

Eda Sabinkaya (Marburg)